



Landpixel (1), Schipflinger (3)

Tipps gegen das Besaugen

Spätestens eine Woche nach der Geburt müssen Kälber auf Bio-Betrieben in Gruppen gehalten werden. Ein Problem, das dabei immer wieder auftritt: gegenseitiges Besaugen.

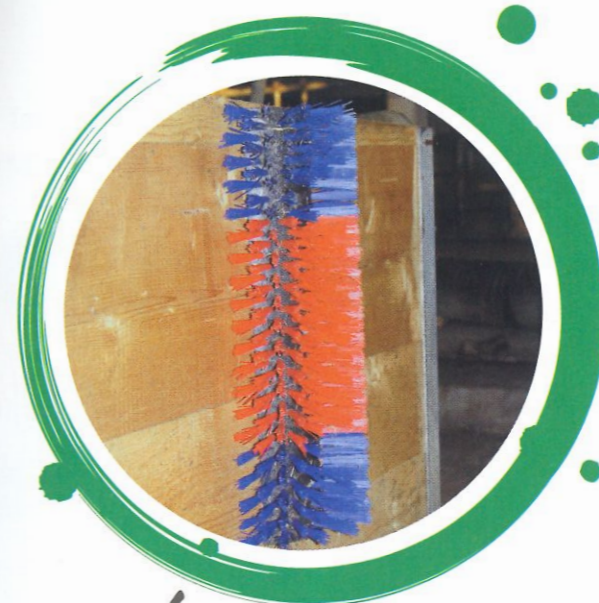
von Elfriede OFNER-SCHRÖCK

Ein Problem, das von Landwirten im Zusammenhang mit der Gruppenhaltung von Kälbern immer wieder genannt wird, ist das gegenseitige Besaugen (z.B. der Euteranlage). Gegenseitiges Besaugen ist jedoch nicht durch die Gruppenhaltung an sich begründet. Die Art und Weise wie Gruppenhaltung praktiziert wird, ist entscheidend für das Auftreten dieses Problems. Grundsätzlich ist Saugen ein angeborenes Verhalten aller Säugetiere, das für das Überleben der Jungtiere von grundlegender Bedeutung ist. In der mutterlosen Kälberaufzucht, wie sie in der Milchviehhaltung vorliegt, werden jedoch die Bedürfnisse des Kalbes in Bezug auf das Saugverhalten nicht vollständig befriedigt.

Haltung und Fütterung optimieren

Es gibt eine Reihe von Maßnahmen, die dazu beitra-

gen das gegenseitige Besaugen zu verhindern oder zumindest zu vermindern. Zuallererst ist es erforderlich, den Kälbern eine optimale Haltungsumwelt zu schaffen. Durch die Haltung in einem Offenfrontstall oder einem Iglu oder durch das Anbieten eines Auslaufes wird den Kälbern ein höheres Angebot an Umweltreizen zur Verfügung gestellt. Auch verschiedene Strukturelemente und Pflegeeinrichtungen (z.B. Heuraufe, Kratzbürste) in der Bucht tragen dazu bei, Langeweile für die Kälber zu vermeiden. Als nächstes ist es notwendig, das Tränke- und Fütterungsmanagement zu verbessern. Dabei sollen die Kälber die Milch über einen Eimer mit Saugnuckel, der einen hohen Saugwiderstand aufweist und eine möglichst lange Saugdauer gewährleistet, aufnehmen. Es sollen immer alle Kälber einer Gruppe gleichzeitig je einen Eimer (eine Nuckelmöglichkeit) zum Saugen haben. Warten, während andere Kälber saugen, bedeutet Stress für die Kälber. Als vorteil-



Die Kratzbürsten in den Kälberboxen werden von den Tieren gerne benutzt.



An den Schläuchen können die Kälber saugen – mit dem Ball wird gespielt, weiß Familie Schipflinger aus der Praxis zu berichten.

haft hat sich auch erwiesen, den Tränkeimer nach der Milchaufnahme noch etwas beim Kalb hängen zu lassen und die Kälber während und kurze Zeit nach der Milchaufnahme noch im Fressstand fixiert zu lassen (etwa 15 bis 20 Minuten lang nach der Tränke einsperren). An der Wand oder an Boxenabtrennungen angebrachte Saugattrappen werden erfahrungsgemäß gerne angenommen. Falls Kälber an einem Automaten gefüttert werden, sollte der Stand eine selbstverschließbare Schutzvorrichtung aufweisen. Das frühzeitige Anbieten von bestem Heu und Kraftfutter zur freien Aufnahme ist die Voraussetzung

für die dritte wichtige Maßnahme gegen das gegenseitige Besaugen – das richtige Absetzen. Kälber sollen erst abgesetzt werden, wenn sie in der Lage sind, ihren Nährstoffbedarf vollständig über festes Futter (Grund- und Kraftfutter) zu decken. Nach dem Absetzen muss dem Kalb eine Futtermischung angeboten werden, die eine ausreichende Energiebedarfsdeckung über Kraftfutter und ad libitum Zugang zu Raufutter ermöglicht.

Dr. Elfriede Ofner-Schröck arbeitet an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in der Abteilung für artgemäße Tierhaltung, Tierschutz und Herdenmanagement.

Aus der Praxis

„Schon seit längerem machen wir uns darüber Gedanken, unsere Kälber zu beschäftigen. Seit verganginem Herbst haben wir den HeuBoy im Einsatz (siehe Praxistest in der LANDWIRT bio Ausgabe 3/2021, S. 32). Der Futterspielball wird gerne angenommen. Zusätzlich haben wir selbst ein Spielzeug für die Kälber gebaut. Es besteht aus einem Brett, auf dem Wasserschläuche befestigt sind. An diesen können die Kälber nagen und saugen. Die Schläuche müssen dementsprechend fest montiert sein. Um den Spieltrieb zu befriedigen, haben wir einen alten Fußball darunter montiert. Unsere Kälber haben das Spielzeug von Anfang an gut angenommen und verwenden es täglich auf unterschiedlichste Weise. Wir haben zusätzlich noch Kratzbürsten in den Kälberboxen

angebracht. Diese werden von den Tieren ebenfalls gerne benutzt.“



Martina und Florian Schipflinger aus Westendorf (Tirol) befriedigen den Spiel- und Saugtrieb ihrer Kälber mit einem selbstgebastelten Spielzeug.